

Täter und nicht nur Hörer

Über dem heutigen Tag heißt es aus der Apostelgeschichte: „Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.“ Ja, das ist wohl so! Wir haben Erntedank im Rücken und haben genau diese göttliche Großzügigkeit gefeiert und dafür gedankt. Ich finde, dass es tatsächlich immer wieder dieser Vergegenwärtigung bedarf, was wir alles aus Gottes Hand empfangen haben und auch weiterhin empfangen. Denn es handelt sich ja nun wirklich nicht um eine Einmallieferung. Gottes Gnade und Barmherzigkeit und Liebe werden uns jeden Tag aufs Neue zuteil.

Diese Erkenntnis ist gleichermaßen erfreulich wie beruhigend. Es ist für uns gesorgt, von höchster Stelle, nachhaltig und verlässlich. Das könnte uns als Christenmenschen nun auf die Idee bringen, mal ganz grundsätzlich einen Gang herunterzuschalten, den lieben Gott den guten Mann sein zu lassen, der er ja ganz offensichtlich ist, und einfach mal die Beine hochzulegen. Wir haben uns beim Herrn vor drei Tagen ja überschwänglich bedankt. Das reicht fürs kommende Jahr erstmal.

Gestern war Tag der Deutschen Einheit und wir haben uns auch hier im Dom daran erinnert, dass vor 33 Jahren Menschen sich in einer friedlichen Revolution aus einer Diktatur befreit und so den Zusammenschluss beider deutschen Staaten ermöglicht haben. Mehrere Hunderttausend Menschen haben damals viel riskiert, um ihr weiteres Leben in Freiheit führen zu können und auch die Kirchen haben in der DDR dabei eine beachtliche Rolle gespielt. All das war ganz weit weg von „Beine hochlegen und einen Gang runterschalten“.

Der Oktober steht unter einem Wort aus dem 1. Jakobusbrief und dieser Apostel schreibt auch uns hinter die Ohren: „Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“ Ja, es ist gut, auf Gottes Wort zu hören. Es gibt uns Trost und Zuversicht und die Gewissheit, dass wir von Gott gewollt, geliebt und angenommen sind. Gott ist uns Schutz und Schirm vor allem Bösen und Kraft und Hilfe zu allem Guten.

Doch diese wunderbare Gewissheit soll uns nicht dazu motivieren, uns gemütlich zurückzulehnen. Vielmehr fordert uns Jakobus auf, zu Tätern von Gottes Wortes zu werden und diese Welt so mitzugestalten, wie Gott sie für uns gedacht hat. Täter des Wortes zu sein, heißt für mich, dafür einzutreten, dass christliche Werte unser Zusammenleben bestimmen. Es bedeutet, nicht zu schweigen, wo Menschenwürde und Menschenrechte unter die Räder zu geraten drohen. Und es bedeutet, Gottes Wort immer wieder Gehör zu verschaffen.

Es ist gut, dass Erntedank und der Tag der Deutschen Einheit so dicht beieinanderliegen. Denn das macht deutlich, wie reich wir von Gott beschenkt sind und welche Kraft er in uns Menschen legt, um diese Welt zum Guten zu verändern. Gott traut uns etwas zu, machen wir was draus – mit seiner Hilfe und in Jesu Namen. Amen.